

PROJEKT DOPPELTÜR:
MODUL «INSZENIERTER ALLTAG IN EINEM
JÜDISCH-CHRISTLICHEN DOPPELTÜRHAUS»

FRIEDLICHE KOEEXISTENZ

EIN EINZIGARTIGES HISTORISCHES ERBE
IN ENDINGEN UND LENGNAU



DOPPELTÜR: EIN ALLEINSTELLUNGSMERKMAL – WELTWEIT

Die beiden Dörfer Eendingen und Lengnau im aargauischen Surbtal blicken auf eine schweizweit einzigartige Geschichte zurück: Zwischen 1776 und 1866 wurde die jüdische Bevölkerung in der Deutschschweiz gezwungen, sich ausschliesslich in diesen beiden Ortschaften niederzulassen. In der Folge entwickelte sich in den beiden Gemeinden ein Neben- und Miteinander von Juden und Christen. Alltag, Kultur und Religion beider Bevölkerungsgruppen hatten auf engstem Raum Platz zu finden.

Besonders symbolträchtig für die historische Koexistenz ist das Doppeltürhaus – ein Haus mit zwei Eingängen, einem für die Juden und einem für die Christen.

Das Projekt Doppeltür basiert auf dieser einzigartigen Geschichte des Surbtals und schafft aktuelle Bezüge zu Gegenwartsthemen wie Toleranz, Respekt, Migration und Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster religiöser und kultureller Herkunft. Es ist ein Projekt der Gegenwart und der Zukunft.

Projektziele

- Die Besuchenden bei den eigenen Einstellungen und dem individuellen Wissensstand zu den Themen abholen.
- Vorurteile und Mythen rund um die hier verhandelten Themenkomplexe auf der Basis von fundiertem Wissen reflektieren.

Doppeltür will:

- Ein Denkmal sichern!
- Das damalige Alltags- und Zusammenleben der Juden und Christen in den Surbtal Dörfern erlebbar machen.
- Themen mit Gegenwartsbezug wie Respekt, Toleranz und interkulturelles Zusammenleben religiöser Gruppen und Minderheiten reflektieren.
- Den Kontext der Beziehung von Judentum und Christentum im abendländischen Europa aufzeigen.
- Die geschichtsträchtige Gegend für ein interessiertes Publikum touristisch erschliessen.

Das Projekt Doppeltür ist modularartig aufgebaut und wird je nach Finanzierungsstand schrittweise ausgebaut.

Zielpublikum

- Das Projekt Doppeltür richtet sich an ein breites Publikum aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland.
- will besonders ein junges Publikum – Familien und Schulklassen – erreichen.
- spricht Individualbesucher genauso an wie Gruppen, die mittels massgeschneiderter Angebote unterschiedliche Themen erleben möchten.
- Wendet sich an ein Publikum mit wenig Vorkenntnissen über die Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam.
- ermöglicht Menschen jüdischen Glaubens aus der Schweiz und dem Ausland näheres über ihre Vorfahren und die wechselvolle Geschichte des Judentums in der Schweiz zu erfahren.



„Es passiert mir häufig, dass ich die Geschichte dieser beiden Dörfer erzähle und die Menschen staunen darüber, dass es so etwas in der Schweiz gegeben hat.“

Ruth Dreifuss
Alt-Bundesrätin

ENTSTEHUNG UND TRÄGERSCHAFT DOPPELTÜR

Seit 2009 haben Tausende von Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland den Kulturweg Endingen-Lengnau besucht. Dieses grosse Interesse an der besonderen Geschichte haben den Kanton Aargau, die beiden Surbtaler Gemeinden Endingen und Lengnau sowie die lokalen jüdischen Organisationen bewogen, zusammen ein Vermittlungskonzept zur jüdisch-christlichen Geschichte auszuarbeiten. Im April 2016 wurde das Projekt Doppeltür einem breiten Publikum vorgestellt, im Januar 2017 nahm der Verein Doppeltür, seine Arbeit auf.

Der Verein hat die Sicherung der Projektfinanzierung zum Ziel. Sobald die erste Finanzierung steht, wird eine gemeinnützige privatrechtliche Stiftung als Trägerschaft fungieren.

Mitglieder Verein:

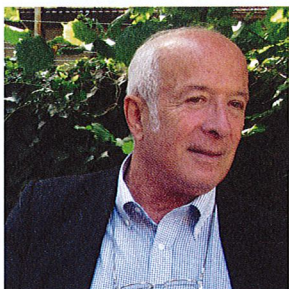
- Kanton Aargau
- Schweiz. Israelitischer Gemeindebund (SIG)
- Politische Gemeinden Bad Zurzach, Endingen, Lengnau
- Israelitische Kultusgemeinde Endingen
- Reformierte Landeskirche Aargau (Beobachterstatus)
- Römisch-Katholische Kirche im Aargau (Beobachterstatus)
- Lokale kath. und ref. Kirchgemeinden
- Diverse lokale jüdische Organisationen
- Historisches Museum Baden
- Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach
- Christlich- jüdische Arbeitsgemeinschaft Aargau
- Bad Zurzach Tourismus

Vereinsvorstand:

- Franz Bertschi (Gemeindeammann Lengnau)
- Jules Bloch (Präs. Israel. Kultusgemeinde Endingen)
- Herbert Bolliger (Konzernchef Migros, bis Ende 2017)
- Dr. Esther Girsberger (Publizistin und Unternehmerin, Vizepräsidentin)
- Lukas Keller (alt Gemeindeammann, Endingen, Präsident)
- Dr. Jonathan Kreutner (Generalsekretär SIG)
- Dr. Carol Nater Cartier (Leiterin Historisches Museum Baden)
- Roy Oppenheim (Publizist)
- Dr. Thomas Pauli-Gabi (Leiter Abteilung Kultur Kanton Aargau)
- Prof. Dr. Jacques Picard (Universität Basel)
- Dr. Beat Walti (Rechtsanwalt und Nationalrat)

Patronatskomitee

Ruth Dreifuss, Moritz Leuenberger, Alex Hürzeler, Doris Angst, Franz Bertschi, Martina Bucher-Nezirovic, Beat Edelmann, Christine Egerszegi-Obrist, Corina Eichenberger, Ron Epstein-Mil, Yvonne Feri, Beat Flach, Sylvia Flückiger-Bäni, Bruno Frick, Jonas Fricker, Felix Gutzwiler, Barbara Haering, Ruth Humbel, Daniel Jositsch, Joachim Klose, Francois Loeb, Rolf Lyssy, Ruedi Noser, Thomas Pfisterer, Ellen Ringier, Karen Roth-Krauthammer, Walter Weibel, Ralf Werder, Cedric Wermuth, Herbert Winter



„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschliesst, wird blind für die Gegenwart und Zukunft“
sagt Richard von Weizsäcker. Doppeltür ist ein
erhaltenswertes und zukunftsweisendes Stück Weltgeschichte.

Roy Oppenheim
Publizist Lengnau

VERMITTLUNGSKONZEPT

Vermitteln und Erleben

Doppeltür ist ein Vermittlungsprojekt das die historischen Bauzeugen und Geschichten rundum das schicksalhafte Zusammenleben von Juden und Christen in den beiden Surbtaler Dörfern für Besucher auf lebendige Weise erfahrbar macht.

Vorgesehen sind neben einem begehbaren Doppeltürhaus thematische Ausstellungen, Workshops, Konzerte, Führungen, Angebote für Schulen, Klang-Installation in den Gotteshäusern, Audiotours und spannende Themenspaziergänge für Familien. Wo immer möglich spielt die personelle Vermittlung eine wichtige Rolle und Zeitzeugen oder Experten stehen im direkten Kontakt mit dem Publikum.

Wichtiges Ziel ist der Bau eines Besucherzentrums, das alle diese Angebote bündelt und dem Vermittlungsprojekt Doppeltür einen fixen Ort gibt. Im Vollausbau wird mit 30'000 Besuchern pro Jahr gerechnet.



DENKMAL SICHERN! DENKMAL SICHERN!

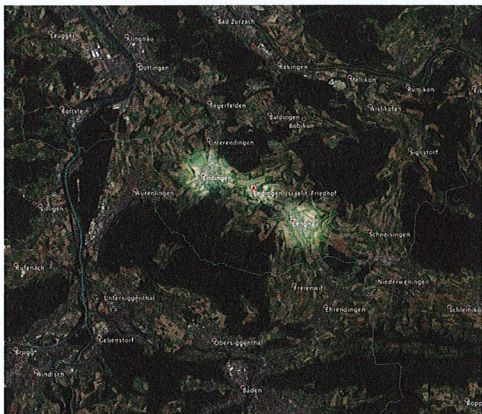
Der Vorstand Doppeltür hat beschlossen in einem ersten Schritt ein Doppeltürhaus zu erwerben und dieses einzigartige Erkennungsmerkmal für die Öffentlichkeit zu sichern.

In Endingen und Lengnau haben sich wenige Doppeltürhäuser in die Neuzeit gerettet. Sie stehen teilweise zum Verkauf an. Für das Vermittlungskonzept Doppeltür ist der Kauf einer Doppeltür Liegenschaft von zentraler Bedeutung.

Das Doppeltürhaus wird re-inszeniert und führt den Besuchenden das frühere Zusammenleben von Juden und Christen in einem historischen Setting vor Augen (vgl. Ausstellungsidee).

Das Doppeltürhaus

Die Schweizer Juden im 17. Jahrhundert wurden nicht wie in anderen Orten Europas ghettoisiert, sondern wohnten zusammen mit den Christen in den Ortschaften. Da jedoch die Tagsatzung von 1776 im Schutzbrief festhielt, dass die jüdischen Menschen „abgesondert und nicht beieinander wohnen“ dürfen, statteten die Bewohner die gemeinsamen Wohnhäuser mit zwei identischen, nebeneinander liegenden Eingängen aus – einem für die Juden und einen für die Christen. Daraus entstand die in ganz Europa einzigartige Wohnform der Doppeltür-Häuser. Die Überlieferung besagt, dass daraus die in ganz Europa einzigartige Wohnform der Doppeltür-Häuser entstanden. Das Zusammenleben zwischen Juden und Christen führte im Laufe der Zeit zu einer beeindruckenden, beispielhaften „Kohabitation“, die auch durch spezifische soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Formen zum Ausdruck kam.



Altes Doppeltürhaus (Baujahr 1820, Lengnau). Dieses wird zurzeit zum Kauf angeboten und steht im Zentrum, gleich neben der Synagoge.



Zentrum Lengnau



Synagoge Lengnau



Katholische Kirche

AUSSTELLUNGSDIEE: LEBEN IM DOPPELTÜRHAUS



Mit dem Erwerb eines zum Verkauf stehenden Doppeltürhauses kann die Trägerschaft einen wichtigen Zeitzeugen aus jener Zeit sichern.

Die geplante Bespielung haucht dem Haus Leben ein, wie es anno dazumal stattgefunden haben könnte. Die Besuchenden betreten das Doppeltürhaus und durchschreiten die Räume, die mit historischem Mobiliar, Bildern und Alltagsgegenständen ausgestattet sind und begegnen den Menschen, die hier einst gelebt und gewirkt haben.

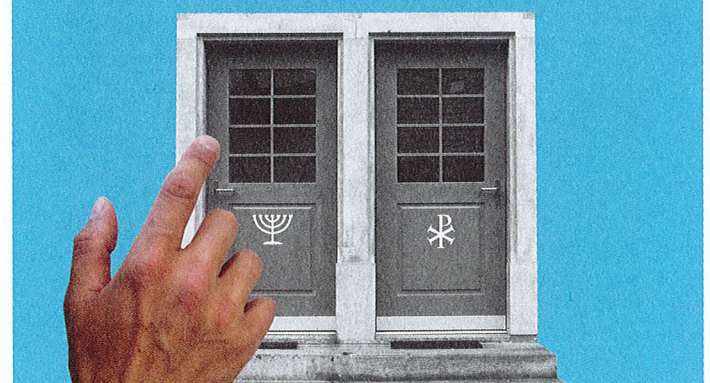
So funktioniert's

In den Möbeln sind Monitore eingebaut, die sich mit Fragen an die Besuchenden wenden. Auf Berührung werden Projektionen an den Wänden ausgelöst. Ehemalige Bewohner und Bewohnerinnen des Doppelhauses erscheinen als Projektion an der Wand und beantworten die Fragen. Es entsteht ein individueller Dialog zwischen dem Publikum und den historischen Figuren.

Dieser interaktive Dialog zwischen Bewohner/-innen und Besuchenden, zwischen Juden und Christen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung der Themen Toleranz, Respekt und friedliches Zusammenleben. Über das Prinzip der Fragestellung wird der Besuchende in seinem persönlichen Interesse abgeholt und kann sich selbstbestimmt durch die Geschichte(n) klicken. Die digitale Vermittlung trägt der Kleinräumigkeit der Zimmer im Doppeltürhaus Rechnung.



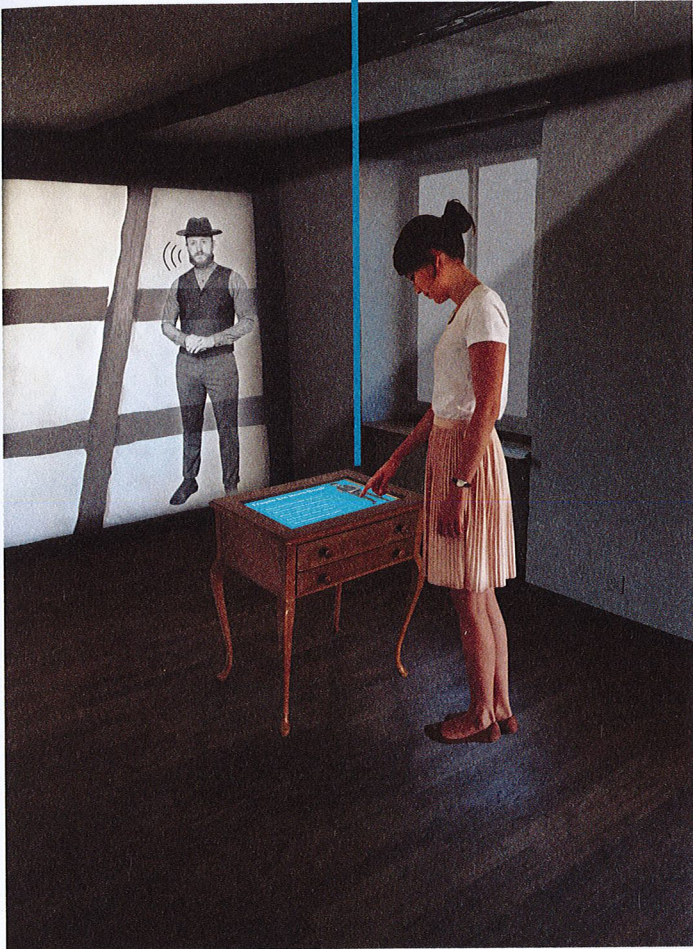
Wählen Sie eine Türe.





Durch welche Türe will ich eintreten?

Auf Berührung werden Projektionen an den Wänden ausgelöst. Ehemalige Bewohner des Doppeltürhauses erscheinen als Projektion an der Wand und beantworten die Fragen der Besuchenden.

Es entsteht ein individueller Dialog zwischen Besuchenden und Bewohnern.



Werden Sie in Ihrer Religion akzeptiert?	Werden Sie in Ihrer Religion akzeptiert?
Spielt der Glaube im Zusammenleben eine Rolle?	Spielt der Glaube im Zusammenleben eine Rolle?
Gibt es einen kulturellen oder religiösen Austausch im Haus?	Gibt es einen kulturellen oder religiösen Austausch im Haus?
Zusammen leben? Zusammen feiern?	Zusammen leben? Zusammen feiern?
Wieso wohnen Sie im Surbtal?	Wieso wohnen Sie im Surbtal?

Was will ich erfahren? Was interessiert mich?

Fragen Sie Frau Müller.

Gibt es einen kulturellen Austausch?
Zusammen wohnen? Zusammen leben?
Wieso wohnen Sie im Surbtal?
Ein Dach, zwei Häuser?
Nur Nachbarn?



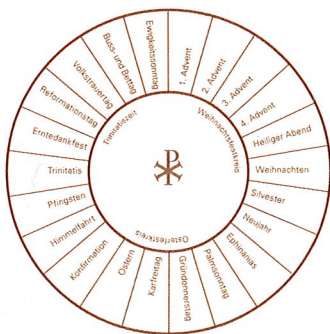
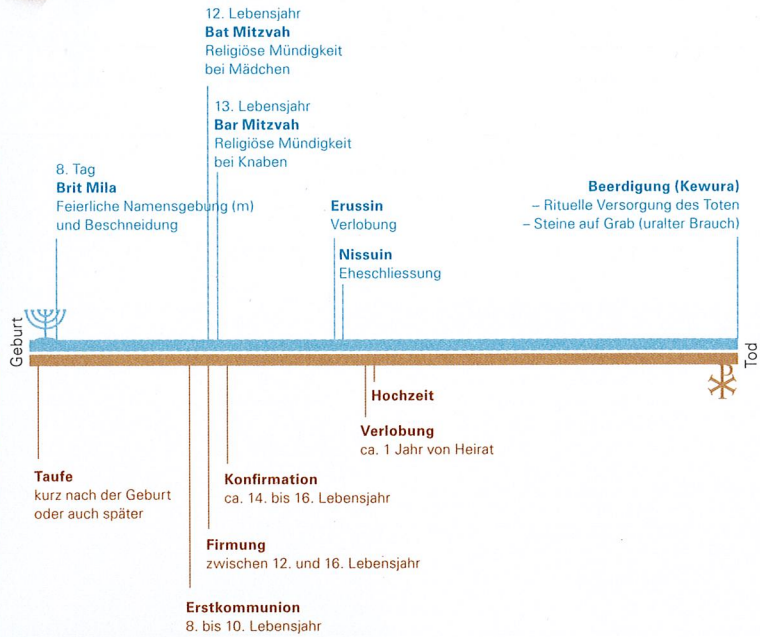
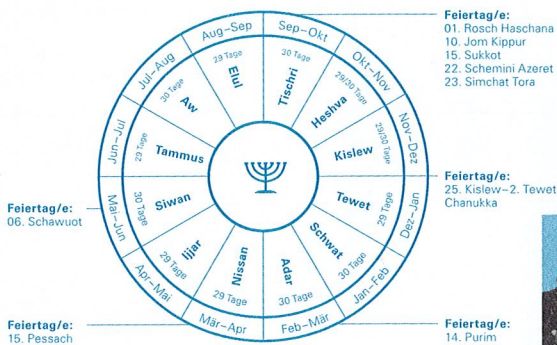
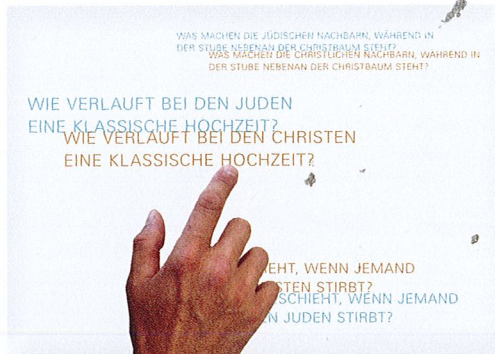
Fragen Sie Herrn Bloch

Ein Dialog entsteht!

FRAGEN, VERGLEICHEN, ERFAHREN

Die Besuchenden werden auf spielerische Weise im Dialog mit den historischen Menschen aufgefordert, über ihre eigene Glaubenseinstellung nachzudenken. Im Weiteren können sie mehr über die Rituale von Juden und Christen im Doppeltürhaus erfahren. Wie haben die Menschen Tür an Tür das Jahr durchlebt, welche Rituale haben ihre Leben strukturiert?

Die Inhalte werden stets parallel und vergleichend erzählt: Was machten die jüdischen Nachbarn, während in der Stube nebenan der Christbaum stand? Wie verlief bei den Juden, wie bei den Christen eine klassische Hochzeit? Oder: Was geschah, wenn jemand bei den Christen, was, wenn jemand bei den Juden starb?



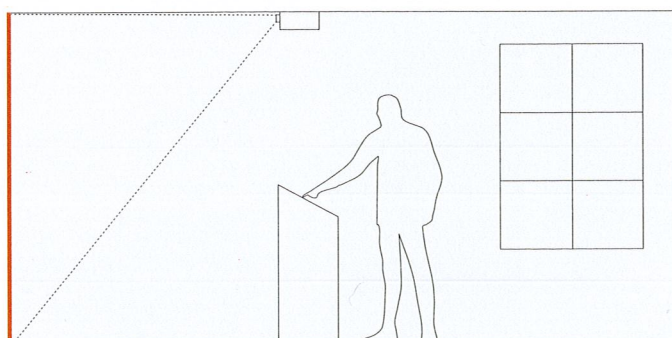
ZUM LEBEN ERWECKEN ZUM LEBEN ERWECKEN

Zusätzlich zu den Projektionen werden einzelne Objekte mit einem Lichtspot ausgeleuchtet. Auf Knopfdruck wird der historische Kontext in einem kleinen Licht-Ton-Theater erlebbar.

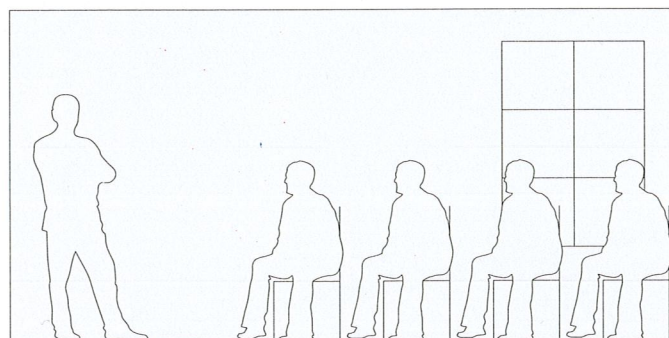


MULTIFUNKTIONALITÄT DER RÄUME MULTIFUNKTIONALITÄT DER RÄUME

Da die Räume vor allem mit Projektionen und wenig Mobiliar bespielt werden, können die Ausstellungsräume auch für Veranstaltungen, Führungen, Konzerte, Lesungen u.a. verwendet werden.



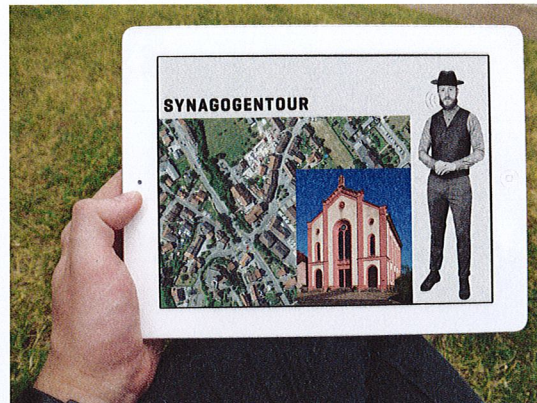
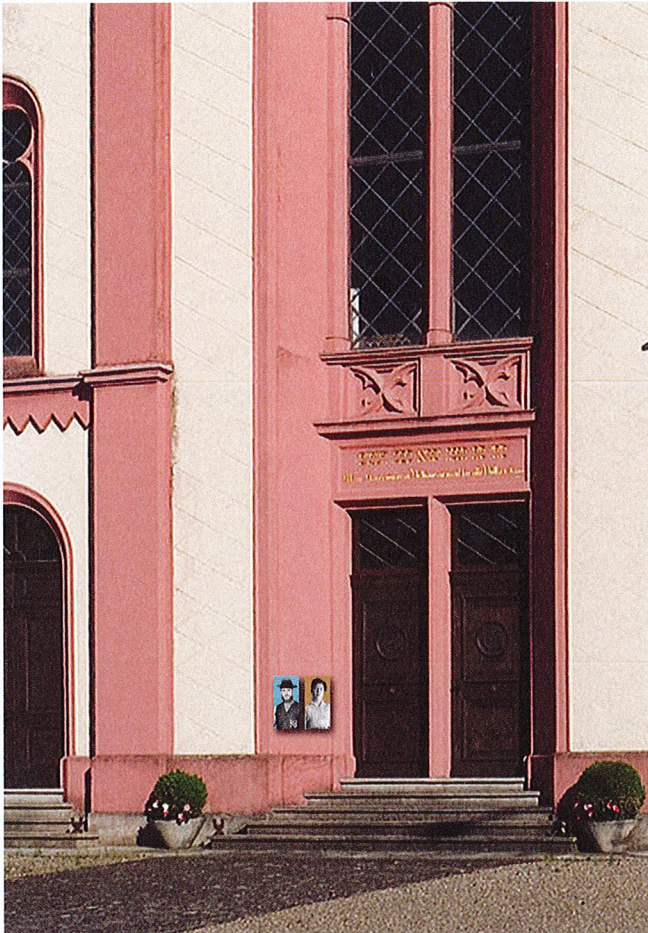
Ausstellungsraum



Veranstaltungsraum

BESPIELUNG DES AUSSENRAUMS

Die Idee des Doppeltürhauses lässt sich gut auf den Aussenraum ausdehnen. Die historischen Figuren bilden die Basis für weitere Vermittlungsangebote (z.B. Rätselparcours für Schulen, Themenspaziergang für Familien usw.) und betten den bestehenden Kulturweg in eine personalisierte Geschichte ein.



QR-Code kann gescannt werden und die Besuchenden erhalten Informationen zu den Objekten.



BUDGET TEILPROJEKT DOPPELTÜR

Der Aufbau des Gesamtprojekts ist modular konzipiert und ermöglicht eine flexible Umsetzung. Als erstes wird die Realisierung des inszenierten Doppeltürhauses in Angriff genommen, parallel können kleinere Vermittlungsangebote realisiert werden. Im Laufe der Jahre und in Abhängigkeit des Erfolgs und der Finanzierung kann das Projekt Doppeltür schrittweise ergänzt und zum angestrebten Vollausbau gebracht werden.

Erwerb Doppeltürhaus	CHF	800'000.-
Umbau des Gebäudes	CHF	1'200'000.-
Ausstellung/Inszenierung	CHF	800'000.-
Betrieb/Wartung/Sicherheit (fünf Jahre)	CHF	1'300'000.-
Subtotal	CHF	4'100'000.-
- Einnahmen	- CHF	100'000.-
Total	CHF	4'000'000.-

IMPRESSUM

September 2017

Abbildungen: Archiv für Zeitgeschichte, Roy Oppenheim, Jürg Schönenberger, Wiki Commons, Museum Aargau und Swissair

Ideen und Gestaltung: Stauffenegger + Stutz, Basel

Texte: Ausschuss Inhalt, Vereinsvorstand Doppeltür

Kontakt

Verein Doppeltür
Präsident Lukas Keller
Würenlingerstrasse 11
5304 Endingen
info@doppeltuer.ch
www.doppeltuer.ch

